

# Beratungsleitfaden

Verfahren zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf den Studiengang „Sozialpädagogik & Management“ der Fachhochschule Dresden (FHD) – Private Fachhochschule gGmbH

---

FHD Dresden, Fakultät Betriebswirtschaft



## **Gliederung**

1	Zielsetzung und Rechtsgrundlage.....	3
2	Pauschale Anrechnung .....	3
2.1	Grundsätze der pauschalen Anrechnung .....	3
2.2	Verfahren der pauschalen Anrechnung .....	4
2.3	Zusammenfassendes Ergebnis des pauschalen Anrechnungsverfahrens .....	6
3	Individuelle Anrechnung .....	7
3.1	Grundsätze der individuellen Anrechnung.....	7
3.2	Verfahren der individuellen Anrechnung.....	7
4	Datenschutz.....	7
5	Widerspruchsverfahren.....	8



## 1 Zielsetzung und Rechtsgrundlage

Praktizierter Durchlässigkeit der Bildungssysteme und hier besonders der Anrechnung von vorgängig, d.h. außerhalb des Hochschulwesens, erworbener Kompetenzen wird im Kontext der europäischen Bildungspolitik eine Schlüsselstellung für die Ausgestaltung der Prozesse lebenslangen Lernens zugewiesen.

Zur Schaffung von Durchlässigkeit an der Nahtstelle zwischen beruflicher Aus- und Fortbildung und Hochschulstudium wendet die Fachhochschule Dresden (FHD) – Private Fachhochschule gGmbH im Studiengang „Sozialpädagogik & Management“ das nachfolgend beschriebene Anrechnungsverfahren an. Sie stützt sich dabei auf folgende Dokumente und Rechtsgrundlagen

- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I):
- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)
- Gesetz über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulgesetz – SächsHSG) vom 10.12.2008, rechtsbereinigt mit Stand vom 01.01.12 § 34, Absatz (1), Punkt 10
- Prüfungsordnung des Studienganges

Nach Maßgabe dieser Vorschriften

- bestehen verschiedene Möglichkeiten, außerhalb der Hochschule – also auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie in der beruflichen Praxis - erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten auf ein Studium anzurechnen, d.h. Studien- und Prüfungsleistungen zu ersetzen, wenn sie nach Inhalt und Niveau dem Teil gleichwertig sind, der ersetzt werden soll;
- sind die Hochschulen aufgefordert, von den bestehenden Möglichkeiten der Anrechnung Gebrauch zu machen und Verfahren und Kriterien für die Anrechnung zu entwickeln.

Um den mit Einzelprüfungen verbundenen Aufwand zu reduzieren, wird empfohlen,

- auch die Möglichkeiten der Kooperation mit geeigneten beruflichen Aus- und Fortbildungseinrichtungen zu nutzen, um eine pauschalisierte Anrechnung für homogene Bewerbergruppen zu ermöglichen.

Grundsätzlich kann die Anrechnung von Kompetenzen auf der Basis von individuellen oder pauschalisierten Prüfverfahren erfolgen. Eine Kombination von pauschaler und individueller Anrechnung ist möglich. Außerhalb der Hochschule erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können jedoch höchstens 50% des Hochschulstudiums ersetzen. Eine darüber hinausgehende Anrechnung ist nicht möglich.

## 2 Pauschale Anrechnung

### 2.1 Grundsätze der pauschalen Anrechnung

Im Rahmen des Studienganges „Sozialpädagogik & Management“ wird für eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als



- Erzieher/Erzieherin bzw.
- Heilerziehungspfleger/Heilerziehungspflegerin

ein pauschalisiertes Anrechnungsverfahren angewandt.

Ziel des Anerkennungsverfahrens ist es, interessierten Absolventen und Absolventinnen der Fachschulausbildung eine Verkürzung der Studiendauer zu ermöglichen.

Die Entwicklung des Anrechnungsverfahrens erfolgte im Rahmen eines Kooperationsvertrages in enger Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, der AFBB Akademie für berufliche Bildung gGmbH.

Der pauschalen Anrechnung liegen ein inhaltlicher Vergleich der Bildungsangebote der Partner sowie ein Abgleich der jeweils zu erwerbenden Kompetenzen zu Grunde.

Bei Änderung des der Ausbildung zugrundeliegenden Lehrplanes und/oder des Curriculum des Studienganges muß die Äquivalenzprüfung erneut durchgeführt werden.

## **2.2 Verfahren der pauschalen Anrechnung**

Das Modulhandbuch des Bachelorstudienganges „Sozialpädagogik und Management“ und die Lehrpläne der Fachschule für Sozialwesen wurden bezüglich der zu vermittelnden Kompetenzen auf Äquivalenz geprüft. Das gewählte Verfahren zur Äquivalenzprüfung stützt sich auf das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte Entwicklungsprojekt<sup>1</sup> „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf die Hochschulausbildung (ANKOM)“.

Die Äquivalenzprüfung erfolgte in Zusammenarbeit zwischen jeweils einem Vertreter/in der Hochschule und der Fachschule für Sozialwesen des Kooperationspartners AFBB Akademie für berufliche Bildung gGmbH.

Grundlegendes didaktisches Prinzip im Rahmenlehrplan der Fachschulausbildung ist das Lernfeldkonzept, d.h. die Ausbildungsinhalte sind in Lernbereiche und diese wiederum in fächerübergreifende Lernfelder strukturiert. Die Gleichwertigkeit der Ausbildung an verschiedenen Schulen soll durch die Festlegung methodisch-didaktischer Grundsätze in der Ausbildungsverordnung und durch die Festlegung von Lerninhalten und Lernzielen in Rahmenlehrplänen sowie durch die Festlegung von Richtwerten für die Gesamtstundenausbildung erreicht werden. Ziel der Ausbildung an den Fachschulen für Sozialpädagogik ist die Befähigung, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben zu übernehmen und in allen sozialpädagogischen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe als Erzieher/in eigenverantwortlich tätig zu sein. Die Entwicklung der dazu erforderlichen Kompetenz, Professionalität und Identität erfolgt durch die Ausprägung personaler, sozialer, fachlicher und methodischer Kompetenzen, die zusammengekommen zu beruflicher Handlungsfähigkeit führen sollen.

Im Unterschied zur Fachschulausbildung zielt der Studiengang als Qualifikationsziel neben dem Gruppendienst in Kindertageseinrichtungen auch auf leitende, beratende und fortbildende Tätigkeiten und soll Grundkompetenzen für eine forschende Tätigkeit und Weiterqualifikation (Masterstudium) vermitteln.

<sup>1</sup> Von Balluseck, Hilde (Hrsg) u.a. : Von der Erzieherinnen-Ausbildung zum Bachelor-Abschluß; Berliner Beiträge zu Bildung, Gesundheit und Sozialer Arbeit; Band 7



Auf der Grundlage des curricularen Vergleiches und der angestrebten (Gesamt-)Kompetenzen wurden Module für das Anrechnungsverfahren ausgewählt, die vor allem auf organisatorische und „alltagspraktische“ Kompetenzen abzielen bzw. grundlegendes Überblickswissen vermitteln.

Der Äquivalenzprüfung zugrunde gelegt wurden:

- Rahmenvereinbarung über die Fachschulen, Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002
- Lehrpläne für die Fachschule Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Erzieher/Erzieherin des Freistaates Sachsen, August 2008
- Lehrpläne für die Fachschule Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Heilerzieher/Heilerzieherin des Freistaates Sachsen, August 2008
- Modulhandbuch des Studienganges „Sozialpädagogik & Management“ der FHD in der Fassung vom Februar 2012
- Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005

Voraussetzung für die Anrechnung eines Moduls war, daß mindestens 50 % der Lehrinhalte (Inputs) direkt übereinstimmen und gegebenenfalls weitere in sachlichem Zusammenhang stehende Kompensationsinhalte vorhanden sind, so daß beide Inhaltsaspekte zusammen ca 90% des Gesamtgebietes abdecken. Ergänzend berücksichtigt wurden auch Stundenumfänge und zu Grunde gelegte Basisliteratur. Verglichen wurden jedoch nicht ausschließlich die Lehrinhalte (Input) sondern vor allem die angestrebten Lernergebnisse (output) in Form der erreichten Kompetenzen.

Auf dieser Grundlage war das Niveau des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vergleichend zu bestätigen.

Folgende Module wurden als eventuell anrechnungsfähig herausgearbeitet und in die Äquivalenzprüfung einbezogen:

MSP-11	Professionalität und Persönlichkeit
MSP-12	Rahmenbedingungen der sozialpädagogischen Arbeit
MSP-13	Interdisziplinäre Grundlagen I
MSP-14	Gestaltung des pädagogischen Alltags
MSP-15	Kindliche Weltzugänge – Welt erkunden, verstehen und gestalten I
MSP-16	Kindliche Weltzugänge – Welt erkunden, verstehen und gestalten II
MSP-17	Kommunikation und Interaktion in der sozialpädagogischen Arbeit.
MSP-61/62	Angewandtes pädagogisches Wissen in Verbindung mit praktischem Handeln – Praxis I und II



## 2.3 Zusammenfassendes Ergebnis des pauschalen Anrechnungsverfahrens<sup>2</sup>

Modul	CP	Anerkennung	Angerechnete CP
MSP-11	5	Ja	5
MSP-12	5	Ja	5
MSP-13	5	Ja	5
MSP-14	10	Ja	10
MSP-15	10	Ja	10
MSP-16	10	teilweise	5
MSP-17	5	ja	5
MSP-61	10	ja	10
MSP-62	10	teilweise	5
	70		60

Diese Module haben insgesamt einen Umfang von 70 CP, von denen 60 CP anrechnungsfähig sind.

Die Module MSP-11 – MSP-17 wurden in der empfohlenen zeitlichen Abfolge des Präsenzstudiums so angeordnet, daß sie insgesamt dem 1. Studienjahr entsprechen. Studenten/innen mit abgeschlossener Berufsausbildung können folglich im Präsenzstudium unmittelbar in das 3. Semester einsteigen. Sie müssen allerdings zusätzlich einen „Brückenkurs“ belegen, um das Modul 16 abzuschließen. Der Brückenkurs (MSP-16a) ist ebenfalls im Modulhandbuch beschrieben und umfaßt den Bildungsbereich Naturwissenschaft und Technik, sowie Mathematik, der im sächsischen Lehrplan beider Fachrichtungen fast vollständig ausgeblendet ist und folglich nicht Bestandteil der Anrechnung sein kann.

Die ersten beiden Praktika (im Präsenzstudium bis zum Beginn des 3. Semesters empfohlen) beinhalten die praktische Umsetzung und Anwendung der Kenntnisse und Fähigkeiten nach Abschluß der Module MSP-11 – MSP-17 und beziehen sich folglich auf den als anrechnungsfähig eingestuften Teil der Ausbildung. Sowohl die Ausbildung zum Erzieher/Erzieherin als auch zum Heilerziehungspfleger/Heilerziehungspflegerin beinhaltet einen umfangreichen praktischen Ausbildungsteil von 1560 Stunden, der teilweise ausbildungsbegleitend, teilweise als Blockpraktikum durchgeführt wird. Der deutlich höhere Stundenumfang in der fachschulischen Ausbildung rechtfertigt eine Anerkennung des Praktikums auf die hochschulische Ausbildung. Ein wesentlicher Bestandteil der hochschulischen Ausbildung ist jedoch die Reflexion der Erkenntnisse aus der praktischen Tätigkeit, die in diesem Umfang im Rahmen der Ausbildung nicht stattfindet. Deshalb setzt eine vollständige Anrechnung die Teilnahme an mindestens einem Reflexionsseminar (Workshop) im 3. Semester voraus.

Die berufsbegleitende Studienvariante wird ausschließlich für Studentinnen mit abgeschlossener Berufsausbildung angeboten und in Form eines „Aufbaustudiums“ mit Beginn 3. Semester durchgeführt. Auch hier ist eine vollständige Anerkennung der Module MSP-11 – MSP-17 und der beiden ersten Praktika mit der Auflage zur Teilnahme am Brückenkurs MSP-16a und dem Reflexionsseminar (Workshop) im 3. Semester verbunden.

<sup>2</sup> Die Übersicht mit einer Gegenüberstellung der anrechnungsfähigen Kompetenzen befindet sich in der Anlage 1



Die anerkannten Studien- und Prüfungsleistungen bleiben unbenotet und werden als extern ausgebildet und geprüft ausgewiesen. Sie bleiben daher auch für die Berechnung der Gesamtnote des Studienabschlusses unberücksichtigt.

### **3 Individuelle Anrechnung**

#### **3.1 Grundsätze der individuellen Anrechnung**

Eine individuelle Anrechnung kann auf der Basis von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen eines Antragstellers erfolgen, unabhängig davon, wo und auf welche Art und Weise diese erworben wurden.

Grundsätzlich erfolgt die Anrechnung auf Grundlage

- einer Antragstellung,
- auf der Basis von Einzelfallprüfungen
- und nachfolgendem Beschluss des Prüfungsausschusses.

Das individuelle Anrechnungsverfahren muß gesondert für jedes anzurechnende Modul durchlaufen werden.

#### **3.2 Verfahren der individuellen Anrechnung**

Jeder Studierende hat das Recht für ausgewählte Module, einen Antrag auf Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten zu stellen. Dem Antrag sind zielführende Nachweise (Belege über abgelegte Prüfungen, Beschreibung eigener Tätigkeiten und dabei erworbener Kompetenzen oder ähnliche Dokumente) beizufügen. Über den Antrag entscheidet der Prüfungsausschuß in Zusammenarbeit mit den Modulverantwortlichen.

Der Modulverantwortliche prüft anhand der eingereichten Unterlagen, ob und in welchem Umfang diese Qualifikationen dem beantragten Modul nach Inhalt und Niveau gleichwertig sind und diese damit ersetzen können. Er schlägt weiterhin vor, ob gegebenenfalls erbrachte Prüfungsleistungen anerkannt werden, das Modul unbewertet angerechnet wird oder eine Anrechnungsprüfung erfolgen soll.

Eine Anrechnungsprüfung besteht aus einer komplexen von Studierenden zu bearbeitenden Aufgabenstellung, in welcher er seine Kenntnisse nachweist und die mit einer Note bewertet wird.

Der Prüfungsausschuss bestätigt das Ergebnis des Anrechnungsverfahrens per Beschluss.

### **4 Datenschutz**

Personenbezogene Daten dürfen im Anrechnungsverfahren nur erhoben, verarbeitet und gespeichert werden, soweit es für den Anrechnungszweck unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit erforderlich ist. Sie sind zum frühesten, für die Aufgabenerfüllung unschädlichen Zeitpunkt zu anonymisieren.



## **5 Widerspruchsverfahren**

Widerspruch gegen Entscheidungen im Rahmen der individuellen Anrechnung sind schriftlich innerhalb eines Monats, nachdem die Entscheidung dem Antragsteller bekannt gegeben worden ist, beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses einzureichen.



Anlagen:

- Anlage 1 Ergebnis der Äquivalenzprüfung zur pauschalen Anrechenbarkeit der Ausbildung zum Erzieher/Erzieherin (Übersicht)
- Anlage 2 Antrag auf individuelle Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen
- Anlage 3 Ergänzende Information zum pauschalisierten Anrechnungsverfahren



## MSP-11: Professionalität und Persönlichkeit (5 CP)

### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Das übergreifende Ziel des Moduls besteht darin, die Studierenden zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der Berufsrolle des Sozialpädagogen im Kontext der Wert- und Normvorstellungen der Gesellschaft anzuregen, ihre persönliche Berufsmotivation zu reflektieren und zu überprüfen und somit zur Entwicklung eines Berufsethos beizutragen. Die Studierenden sollen erkennen, daß die Anforderungen der sozialpädagogischen Praxis von hoher Komplexität sind, die den Einsatz der ganzen Persönlichkeit fordert. Professionell handelt jedoch, wer sich auch abzugrenzen versteht, wer in beruflichen Alltagssituationen abwägend die jeweilige Situation analysiert, unter Beachtung des eigenen Wissens und Könnens reflektiert und kontrolliert fallbezogene Handlungsentscheidungen trifft. Das Modul „Professionalität und Persönlichkeit“ soll einen Beitrag zur Entwicklung der dafür notwendigen personalen Kompetenzen leisten.

Fachlich-methodische Kompetenzen:

- Die Studierenden setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Berufsbild der Erzieherin/ des Erziehers auseinander
- Eine systematische Reflexion der eigenen persönlichen Identität, der Gegebenheiten und ihrer Wirkung auf das berufliche Denken und Handeln, wird in Hinblick auf professionelle Haltungen und fachliches Können trainiert und entwickelt
- Die Studierenden können die eigene Person in Bezug auf das Verhältnis zu Kindern und Erwachsenen im Kontext fundamentaler Grundwerte realistisch werten
- Sie entwickeln eine differenzierte Selbstwahrnehmung in Hinsicht der Wirkung und Bedeutung der eigenen Persönlichkeit in der pädagogischen

### Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:

#### Erzieher/Erzieherin

##### Lernfeld 1

##### **Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler reflektieren kritisch ihre bisherige berufliche Entwicklung sowie persönlichen Berufswahlmotive, orientieren sich am Ausbildungsziel und leiten daraus individuelle Ziele ab.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen sich mit der Entwicklung des Erzieherberufes auseinander. Sie erleben, erkennen und erfassen die Komplexität des beruflichen Handelns von Erzieherinnen und Erziehern, die Vielfalt sozialpädagogischer Tätigkeitsfelder und deren spezifische Konzepte und Arbeitsbedingungen.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler reflektieren ihre persönlichen und fachlichen Voraussetzungen auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes und demokratischer Grundwerte und entwickeln nachdrücklich ihre berufliche Identität. Sie entwickeln eigene handlungsleitende Orientierungen als Fundament eines professionellen Berufsverständnisses.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler entwerfen für sich eine konkrete berufliche Perspektive.
- Sie begreifen die Notwendigkeit der Entwicklung und ständigen Vervollkommnung ihrer personalen und beruflichen Kompetenzen.

#### Heilerziehungspflege

##### Lernfeld 1

##### **Eigene Sozialisation begreifen, Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler werden sich ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung in ihrem sozialen Umfeld bewußt, beschreiben diese und vergleichen sie. Sie setzen sich mit Betrachtungen zum Menschenbild auseinander und reflektieren ihre eigene Sichtweise. Sie betrachten den Menschen als bio-psycho-soziale



Arbeit mit Kindern und dem Umgang mit Eltern

- Sie verstehen die Notwendigkeit der Entwicklung und ständigen Vervollkommenheit ihrer personalen und beruflichen Kompetenzen

Fachübergreifende Kompetenzen:

- Die Studierenden lernen, ihr eigenes berufliches Denken und Handeln kritisch zu reflektieren
- Sie entwickeln Fähigkeiten zur Reflexion und Diskussion über Einstellungen, Werte und Haltungen
- Sie entwickeln Fähigkeiten zur Empathie und Sensibilität anderen Menschen gegenüber

Einheit und entwickeln Sensibilität im Umgang mit Menschen mit und ohne Behinderung/en

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler entwickeln über die kritische Auseinandersetzung mit der historischen Stellung von Menschen mit Behinderung/en, der Geschichte des Berufes und mit den gesellschaftlichen Erwartungen und Einstellungen ein eigenes Rollenverständnis
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler verstehen ihre arbeitsrechtliche Position und vertreten ihre eigenen Interessen in Hinblick auf ihre eigenen Zielvorstellungen und in Abstimmung mit den beruflichen Notwendigkeiten. Sie erfahren und begreifen, dass ihre eigene berufliche Perspektiven eng an lebenslanges Lernen geknüpft sind und eine kontinuierliche fort- und Weiterbildung einschließt.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler besitzen eine reflektierte und lebensbejahende Grundhaltung.
- Sie verstehen die Auseinandersetzung mit Werten als Bestandteil der moralischen Entwicklung

**Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

**Das Modul MSP-11 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft**



## MSP-12: Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit (5 CP)

### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Das übergeordnete Ziel des Moduls besteht darin, einen ersten generellen Überblick über die gesellschaftlichen (politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen) Rahmenbedingungen der sozialpolitischen Arbeit zu erhalten. Für eine erfolgreiche und qualifizierte Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen ist es zwingend notwendig, die eigene Arbeit in Abstimmung mit institutionellen Vorgaben und rechtlichen Aspekten zu verorten. Eine Vertiefung ausgewählter Felder erfolgt in späteren relevanten Modulen.

Fachlich-methodische Kompetenzen:

- Die Studierenden können soziale Organisationen in ihrer Stellung im sozialpolitischen Sicherungs- und Steuerungssystem und im Kontext politischer, ökonomischer und sozialer Entwicklungen verstehen.
- Sie haben Kenntnisse über die Bedeutung der Bildungs- und Jugendhilfepolitik sowie für die Bereitstellung und Ausgestaltung von Jugend- und Bildungseinrichtungen im nationalen und kommunalen Umfeld.
- Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse über verschiedene betriebswirtschaftliche Handlungsfelder und Instrumente der Gestaltung, Führung und Entwicklung sozialer Organisationen
- Sie kennen die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen ihres professionellen Auftrags

Fachübergreifende Kompetenzen:

- Die Studenten kennen den verfassungsrechtlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland und sind in der Lage, aktuelle Entwicklungen im

### Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:

#### Erzieher/Erzieherin

##### Lernfeld 1

##### **Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler erleben, erkennen und erfassen die Komplexität des beruflichen Handelns von Erzieherinnen und Erziehern, die Vielfalt sozialpädagogischer Tätigkeitsfelder und deren spezifische Konzepte und Arbeitsbedingungen. In Ihrem Handeln orientieren sie sich zudem an den institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen und setzen vorgegebene Richtlinien um.

##### Lernfeld 8

##### **Im Team zusammenarbeiten, die Kooperation im Berufsfeld gestalten und an der Unternehmensführung mitwirken**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler gestalten und organisieren ihre eigene Arbeit in Abstimmung mit den institutionellen Vorgaben und unter Beachtung arbeitsrechtlicher Aspekte
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler vollziehen betriebswirtschaftliche Vorgänge der Einrichtung nach und handeln ökonomisch und ökologisch bewusst
- Sie erweitern ihre Kompetenz zur Kooperation im Berufsfeld und beteiligen sich an lokalen und regionalen Planungsprozessen

#### Heilerziehungspflege

##### Lernfeld 4

##### **Die Lebenswelt mit Menschen mit Behinderung/en strukturieren und gestalten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen sich mit der gesellschaftlichen Stellung von Menschen mit Behinderung/en und deren Familien auseinander .... Dabei berücksichtigen sie pädagogische Leitkonzepte der heilerziehungspflege sowie differenzierte Konzeptionen und rechtliche Bedingungen in den verschiedensten Lebenssituationen.



nationalen und internationalen Rahmen einzuordnen

- 

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler berücksichtigen rechtliche Bestimmungen, achten auf deren Einhaltung und führen sicherheitsrelevante, gesundheitserzieherische und hygienische Maßnahmen durch.

#### **Lernfeld 7**

#### **Heilerzieherische Arbeit organisieren, koordinieren und reflektieren sowie Qualität sichern**

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler ordnen die eigene Einrichtung in den Kontext politischer, wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhänge ein. Sie beurteilen den Wert heilerzieherischen Handelns
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler vollziehen Vorgänge der Leistungsberechnung einer Einrichtung nach und Handeln ökonomisch und ökologisch bewusst

#### **Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

**Das Modul MSP-12 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft**



## MSP-13: Interdisziplinäre Grundlagen I (5 CP)

### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Das übergeordnete Ziel dieses Moduls besteht darin, über die Aneignung und Auseinandersetzung mit Sichtweisen und Erkenntnissen angrenzender Wissensgebiete die Fähigkeit zu einem theoriegeleiteten Handeln in der Praxis zu entwickeln und dabei Interdisziplinarität als unverzichtbaren Bestandteil des beruflichen Selbstverständnisses zu akzeptieren.

Fachlich-methodische Kompetenzen:

- Die Studierenden verfügen über einschlägiges humanwissenschaftliches Grundlagenwissen bezüglich der physischen und psychischen kindlichen Entwicklung
- Die Studierenden eignen sich Kenntnisse an über „normale“ Entwicklungsverläufe, phasenspezifische Entwicklungsaufgaben, fördernde und hindernde Faktoren
- Sie erfassen die Vielfalt von Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und daraus resultierende Vielfalt von Interessen und Bedürfnissen Einzelner und Gruppen
- Sie können ihre Kenntnisse auf unterschiedliche Handlungsfelder und Zielgruppen anwenden
- Sie erkennen die Notwendigkeit einer geschlechtersensiblen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Die Studierenden erkennen Gesundheits- und Umwelterziehung als wichtige sozialpädagogische Aufgabe

Fachübergreifende Kompetenzen:

- Die Studenten können sich relevante theoretische Erkenntnisse mit interdisziplinärem Kontext erschließen und auf praxisrelevante Handlungskonzepte beziehen
- Die Studierenden sind sich ihrer

### Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:

**Erzieher/Erzieherin**

**Lernfeld 3**

**Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen analysieren, strukturieren und mitgestalten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler erfassen die Vielfalt der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und stellen Verbindungen zu pädagogischen Konzepten für die Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen her. Sie analysieren aktuelle Forschungsergebnisse und Modellprojekte, interpretieren diese und ziehen Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit.

**Lernfeld 4**

**Bildungs- und Entwicklungsprozesse anregen und unterstützen**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fähigkeit, Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen anzuregen und zu unterstützen, erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Verständnis von Bildung und Erziehung als selbst konstruierte, individuelle und lebenslange Prozesse.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen sich intensiv mit ihrer Sicht auf das Kind und seine Entwicklung auseinander. Sie respektieren die kindliche Persönlichkeit als kompetentes, aktives und kreatives Wesen, das Konstrukteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Anfang an ist.
- Sie erkennen, analysieren, beurteilen und dokumentieren die Bedürfnisse, Kompetenzen und Entwicklungsverläufe der Heranwachsenden. Mit Hilfe geeigneter Verfahren schätzen sie diese Entwicklungsstände und –verläufe differenziert ein.

**Heilerziehungspflege**

**Lernfeld 3**



Vorbildwirkung bezüglich gesunder Lebensweise, Hygiene und umweltbewußtem Verhalten bewußt

### **Menschen mit Behinderung/en individuell begleiten und pflegen**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler integrieren in der Pflege ihr Wissen um allgemeine physiologische Abläufe und individuelle Besonderheiten des Menschen mit Behinderung/en. Sie setzen bewußt ihre Kenntnisse von physischen und psychischen Vorgängen bei der situationsabhängigen Pflege und Betreuung ein

### **Lernfeld 4**

### **Die Lebenswelt mit Menschen mit Behinderung/en strukturieren und gestalten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen sich mit der gesellschaftlichen Stellung von Menschen mit Behinderung/en und deren Familien auseinander und lernen somit deren Lebenswelten kennen und gestalten.
- Sie orientieren sich an Paradigmen der Heilerziehungspflege und wenden heilerziehungspflegerische Konzepte und Handlungsansätze bei der spezifischen Gestaltung der Lebenswelt von Menschen mit Behinderung/en differenziert an.
- Therapeutische und medizinische Fachkräfte vertiefen die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit

### **Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

Obwohl es in den beiden Ausbildungen zum Erzieher/Erzieherin einerseits und zum Heilerziehungspflege/Heilerziehungspflegerin andererseits im Rahmen der interdisziplinären Grundausbildung durchaus fachrichtungsbedingte Unterschiede in den einzelnen Lehrfächern und somit in den Inhalten und deren Gewichtung gibt, können die damit erworbenen Kompetenzen dennoch als gleichwertig angesehen werden.

**Das Modul MSP-13 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft**



## MSP-14: Gestaltung des pädagogischen Alltags (10 CP)

### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Das übergeordnete Ziel dieses Moduls besteht darin, zu erkennen, daß Betreuung, Bildung und Erziehung eng miteinander verknüpft sind und in Form untrennbarer Aktivitäten den pädagogischen Alltag bestimmen. Dabei kommt es darauf an, allen Kindern Gelegenheit zu geben, Anerkennung und Entwicklungsmöglichkeiten zu finden und gleichberechtigt an den Prozessen des Alltags teilzunehmen

Fachlich-methodische Kompetenzen:

- Die Studierenden sind sensibilisiert und befähigt, jedes Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen, seine individuellen Lernvoraussetzungen richtig einzuschätzen und seine weiteren Entwicklungsschritte angemessen zu begleiten und zu unterstützen
- Die Studierenden sind mit dem sächsischen Bildungsprogramm vertraut und können dieses in ein Handlungskonzept umsetzen
- Auf dieser Grundlage sind die Studierenden zur selbständigen Zielformulierung, Planung, Durchführung und Auswertung pädagogischer Bildungsprozesse bei Kindern verschiedener Altersgruppen befähigt
- Sie besitzen eine pädagogische Handlungskompetenz zur Gestaltung pädagogischer Beziehungen, zur Planung von Erziehungs- und Bildungsprozessen und zum didaktisch reflektierten Vorgehen
- Sie erkennen die Bedeutung des gelenkten und des freien Spiels für die kindliche Entwicklung
- Sie wissen, wie das Gruppenleben durch Freiraum, Regeln und Grenzen so zu gestalten ist, dass alle Kinder
- Sie werden ermutigt, sich emotional und getragen von wechselseitigem Respekt auf die Kinder einzulassen, Bindungen zuzulassen und zu pflegen

### Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:

#### Erzieher/Erzieherin

##### Lernfeld 2

##### **Pädagogische Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Für die Heranwachsenden ist es notwendig, Gruppenprozesse zu erleben und mitzugestalten. Dabei sammeln Kinder und Jugendliche vielfältige soziale Erfahrungen, die von Erzieherinnen und Erziehern aufgegriffen werden
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler gestalten auf der Grundlage der Analyse von Bindungen pädagogische Beziehungen und leben Beziehungsgestaltung vor.

##### Lernfeld 3

##### **Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen analysieren, strukturieren und mitgestalten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Ausgehend von der fortlaufenden Analyse konkreter Lebenssituationen erkennen und berücksichtigen die Fachschülerinnen und Fachschüler dabei die Interessen und Bedürfnisse von einzelnen und Gruppen. Sie gestalten gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen und allen anderen beteiligten eine entwicklungsfördernde Umwelt.

##### Lernfeld 4

##### **Bildungs- und Entwicklungsprozesse anregen und unterstützen**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler planen, gestalten, begleiten, dokumentieren und reflektieren, auch im Dialog mit den Eltern, Bildungs- und Erziehungsprozesse in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern
- In Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege richten sie ihr sozialpädagogisches Handeln an den Intentionen des Sächsischen Bildungsplanes aus.

#### Heilerziehungspflege

##### Lernfeld 2

##### **Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse**



Fachübergreifende Kompetenzen:

- Die Studierenden erkennen ihre Verantwortung für eine entwicklungsfördernde Gestaltung der Umwelt und für die Entwicklung von Werten

**begleiten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler erfassen im direkten Umgang und durch Beobachtung die Wahrnehmungs- und Kommunikationsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung/en, deren Bedürfnisse und die Fähigkeit Beziehungen zu gestalten
- Bei der Gestaltung von Beziehungen unterstützen sie den Menschen mit Behinderung/en durch das Zusammenführen und Begegnen mit Einzelnen oder mit Gruppen

**Lernfeld 4**

**Die Lebenswelt mit Menschen mit Behinderung/en strukturieren und gestalten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler gestalten das Umfeld der Menschen mit Behinderung/en derart, dass die Förderung in Alltagssituationen eingebunden werden kann
- Sie entdecken Ressourcen des Menschen mit Behinderung/en und entwickeln mit ihm gemeinsam Kompetenzen

**Lernfeld 6**

**Heilerziehungspflegerische Prozesse planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler verfügen über ein handlungsleitendes Instrumentarium zur Planung und Dokumentation heilerziehungspflegerischer Prozesse.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler planen und dokumentieren zielgerichtete Einzelangebote und pädagogische Prozesse als tagesstrukturierende Maßnahmen und führen diese unter Einsatz entsprechender Methoden, Medien und Hilfsmittel bedürfnisorientiert, altersentsprechend und situationsorientiert durch.
- Sie legen ihrem Handeln die Überzeugung zugrunde, daß zielgerichtetes und geplantes Vorgehen in der heilerziehungspflege unumgänglich ist, um kontinuierliche Förderung und Lebensweltgestaltung zu realisieren.

**Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

**Das Modul MSP-14 wurde als im Umfang von 10 CP anrechnungsfähig eingestuft**



## MSP-15/MSP-16: Kindliche Weltzugänge – Welt erkunden, verstehen und gestalten I und II (je 10 CP)

### Qualifikationsziele / Kompetenzen

#### Fachlich-methodische Kompetenzen:

- Die Studenten setzen sich intensiv mit ihrer Sicht auf das Kind und seine Entwicklung auseinander und respektieren die kindliche Persönlichkeit als aktives, kompetentes und kreatives Wesen.
- Sie begreifen ihre Verantwortung für eine entwicklungsfördernde gestaltete Umwelt und schaffen Freiräume für kreatives Spiel
- Sie gewinnen einen Überblick über die zentralen Bereiche kindlicher Sprachaneignung im mündlichen und schriftlichen Bereich
- Sie können Konzeptionen zur sprachlichen Bildung ausarbeiten und umsetzen
- Sie haben sport- und bewegungsmethodische Kenntnisse über die motorische Entwicklung von Kindern
- Sie kennen die gesundheitsbildenden und sozialen Potentiale des Sports und der Bewegung
- Sie können methodisch angemessene bewegungsbezogene Praxisprozesse planen und umsetzen
- Sie sind in der Lage, kindliche Bildungsprozesse im naturwissenschaftlichen und mathematischen Bereich fachkundig zu begleiten und zu unterstützen
- Sie können verschiedene Konzepte sach- und altersgerecht in die Praxis umsetzen, Interesse wecken und die Kinder bei der aktiven Auseinandersetzung und kindgerechten Aneignung der Welt unterstützen
- Sie setzen dazu vielfältige Methoden und

### Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:

#### Erzieher/Erzieherin

##### Lernfeld 5

##### **Kulturell-kreative Kompetenzen weiterentwickeln und gezielt mit Medien arbeiten**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler reflektieren stetig ihre eigenen kulturell-kreativen Möglichkeiten. Sie erweitern kontinuierlich ihre Kompetenz durch die bewusste Aneignung und Erprobung von Ausdrucksformen und wenden die damit verbundenen Techniken sachgerecht an.
- Auf der Grundlage der Analyse individueller Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen unterbreiten die Fachschülerinnen und Fachschüler auch unter der Geschlechterperspektive differenzierte Angebote zur umfassenden Entwicklung kulturell-kreativer Kompetenzen
- Kulturell-kreative Kompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit zur schöpferischen Tätigkeit in den vielfältigen menschlichen Ausdrucksmöglichkeiten und umfasst Erfahrungen in den Bereichen Kunst, Musik, Sprache und Literatur, Spiel, Bewegung und Sport.

#### Heilerziehungspflege

##### Lernfeld 5

##### **Prozesse der Bewegung, Gestaltung und Darstellung weiterentwickeln und Medien anwenden**

In den Zielformulierungen heißt es u.a.:

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler reflektieren eigene kreative Kompetenzen, wenden Arbeitstechniken und ästhetische Ausdrucksformen an und erkennen die sich daraus ergebenden Chancen sowohl für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung als auch für ihr berufliches Handeln.
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler entwickeln vielfältige Aktivitäten nach dem Grundsatz der Ganzheitlichkeit
- Die Fachschülerinnen und Fachschüler analysieren Schwerpunkte für die Förderung



<p>Medien zielbewußt ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie sind offen für traditionelle und neue Aktivitäten und erschließen aktiv kulturelle Angebote des regionalen Umfeldes</li> </ul> <p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie reflektieren ihre eigene Haltung zur Sprache und Literatur</li> <li>• Die Studierenden erkunden ihre eigenen motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und ihr gesundförderndes Verhalten</li> <li>• Die Studierenden erkunden ihre eigenen kulturell-ästhetischen Kompetenzen und entwickeln diese stetig weiter</li> </ul>	<p>und wählen geeignete Methoden und Techniken entsprechend des Entwicklungsstandes und den vorhandenen Ressourcen der Menschen mit Behinderung/en aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie knüpfen an den vorhandenen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen der Menschen mit Behinderung/en an, wecken kreatives tun und integrieren es in deren Lebenswirklichkeit und Alltagssituation</li> <li>• Sie erfassen die Vielfalt der Tätigkeiten und Arbeitstechniken für die heilerzieherische Arbeit, bieten diese situations- und zielgruppenentsprechen an und wählen Material bewußt aus.</li> </ul>
--	---

### **Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

Inhaltliche Schwerpunkte der Module MSP-15/MSP-16 „kindliche Weltzugänge – Welt erkunden, verstehen und Gestalten I und II“ sind insbesondere die Bildungsbereiche Sprache, Naturwissenschaft und Technik, Mathematik, Bewegung, Kultur und Ästhetische Bildung.

Während sich den übrigen Bildungsbereichen in den relevanten sächsischen Lehrplänen sehr ausführlich zugewandt wird, fehlen die Bildungsbereiche Naturwissenschaft und Technik sowie Mathematik nahezu vollständig. Dieses Manko kann auch durch die zweifellos intensivere Ausbildung im kreativ-kulturellen Bereich nicht „geheilt“ werden.

**Das Modul MSP-15 wurde als im Umfang von 10 CP anrechnungsfähig eingestuft.**

**Das Modul MSP-16 kann nicht als vollständig anrechnungsfähig eingestuft werden.**

**Angerechnet werden 5 von 10 CP**

**Zum Erwerb der fehlenden Kompetenzen wird für die „Anrechnungsstudenten“ ein Brückenkurs (MSP-16a) im Umfang von 5 CP angeboten, der sich insbesondere auf die fehlenden bzw. unzulänglich enthaltenen Bildungsbereiche bezieht**



# MSP-17: Grundlagen der Kommunikation und Interaktion in der pädagogischen Arbeit (5 CP)

Qualifikationsziele / Kompetenzen	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:
<p>Fachlich-methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden erkennen, daß die Kommunikationskultur in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen mitentscheidend für das Gelingen der pädagogischen Arbeit ist</li> <li>Die Studierenden kennen kommunikationswissenschaftliche Grundlagen, die für die Interaktion wesentlich sind</li> <li>Sie kennen Methoden der Gesprächsführung, Beratung und Konfliktschlichtung und können diese zielgerichtet einsetzen</li> <li>Sie können Sachverhalte dokumentieren und Gespräche leiten</li> <li>Sie sind befähigt, Gesprächssituationen speziell in der Elternarbeit zielgerichtet und angemessen, kritisch zu reflektieren und Schlußfolgerungen abzuleiten</li> </ul> <p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden lernen kooperativ und wertschätzend Gespräche zu führen und auf Konfliktsituationen angemessen zu reagieren</li> </ul>	<p><b>Erzieher/Erzieherin</b></p> <p><b>Lernfeld 2</b>  <b>Pädagogische Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten</b>  In den Zielformulierungen heißt es u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen Kommunikationstechniken gezielt ein und unterstützen Kinder und Jugendliche beim Erwerb und bei der Erweiterung kommunikativer Kompetenzen</li> </ul> <p><b>Lernfeld 7</b>  <b>Eltern und Familien an der sozialpädagogischen Arbeit beteiligen</b>  In den Zielformulierungen heißt es u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Fachschülerinnen und Fachschüler sehen die respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien und Eltern als einen wesentlichen Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit an</li> <li>Sie erfassen und reflektieren exemplarisch den sich verändernden Betreuungs-, Unterstützungs und Beratungsbedarf von Eltern und Familien vor dem Hintergrund vielfältiger Lebenslagen, Zeit- und Arbeitsstrukturen</li> </ul> <p><b>Heilerziehungspflege</b></p> <p><b>Lernfeld 2</b>  <b>Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten</b>  In den Zielformulierungen heißt es u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Fachschülerinnen und Fachschüler unterbreiten Angebote, um gemeinsames Tun zu initiieren und wenden verschiedenste Möglichkeiten der Unterstützung in der Kommunikation unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und der Partizipation an</li> <li>Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen ihre Kenntnisse über die Gesprächsführung personen- und situationsgerecht ein</li> </ul> <p><b>Lernfeld 7</b>  <b>Heilerziehungspflegerische Arbeit organisieren, koordinieren und reflektieren, sowie Qualität</b></p>



**sichern**

- Die Fachschülerinnen und Fachschüler verstehen die Zusammenarbeit mit Kollegen, Vorgesetzten, Angehörigen und Fachdiensten als Voraussetzung erfolgreichen Handelns
- Sie nutzen zeitgemäße Informations-, Dokumentations- und Kommunikationsmittel

**Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

**Das Modul MSP-17 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft**



# MSP-61/MSP-62: Angewandtes pädagogisches Wissen in Verbindung mit praktischem Handeln – Praxis I und II ( je 10 CP)

Qualifikationsziele / Kompetenzen	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:
<p>Studenten erwerben in den Praxisphasen differenzierte Kenntnisse und Erfahrungen bezüglich der Praxisfelder ihrer Profession. Sie übernehmen schrittweise (entsprechend ihrem Ausbildungsstand) selbständig Teilaufgaben und trainieren somit unter fachlicher Aufsicht und Anleitung die Umsetzung des erworbenen Wissens. Sie erkennen die Notwendigkeit eines wechselseitigen Theorie-Praxis und Praxis-Theorie-Transfers.</p> <p>Neben dem Erwerb umfassender berufsspezifischer Handlungskompetenz sind die Praxisphasen auch wesentlich darauf gerichtet, eine hohe Humankompetenz sowie eine ausgeprägte Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit herauszubilden.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erwerben differenzierte Kenntnisse über Praxisfelder ihrer Profession</li> <li>• Erwerb umfassender praktischer Handlungskompetenzen</li> <li>• Anwenden und Überprüfung des bisher erworbenen Theoriewissens und Reflexion möglicher Diskrepanzen</li> <li>• Erlernen und Vertiefen von Arbeitszusammenhängen</li> <li>• Anhand des Portfolios reflektiert und dokumentiert jeder Student über die gesamte Praxisphase seinen Lern-/Leistungsfortschritt und verstärkt dadurch nachhaltig die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen</li> </ul> <p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstreflexion, Erkennen von Stärken und Schwächen</li> <li>• Selbständiges Lernen und Reflexion des</li> </ul>	<p>Die Gestaltung der Praktika in der fachschulischen Ausbildung zum Erzieher/Erzieherin bzw. zum Heilerzieher/Heilerzieherin wird geregelt in den Empfehlungen zur Gestaltung der berufspraktischen Ausbildung an der Fachschule, Fachbereich Sozialwesen des Landes Sachsen (August 2009).</p> <p>Hier sind u.a. folgende Ziele festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der berufspraktischen Ausbildung erleben die Fachschüler/Fachschülerinnen die Notwendigkeit, berufliches Handeln immer wieder theoretisch zu begründen und zu reflektieren.</li> <li>• Im Rahmen ihrer berufspraktischen Tätigkeit haben die Fachschüler/Fachschülerinnen die Möglichkeit, Einblicke in die sich ändernden Anforderungen an berufliche Handlungsabläufe zu gewinnen.</li> <li>• Sie erleben die Wirksamkeit eigenen beruflichen Handelns und die Erweiterung von Kompetenz</li> <li>• Sie reflektieren die eigenen Bildungsprozesse und die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Sichtweise auf den Menschen.</li> </ul> <p>Für die Durchführung des praxisbegleitenden Unterrichtes wird empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkte sollten dabei die Reflexion des erlebten, die gemeinsame Bearbeitung daraus resultierender Fragestellungen sowie die Auseinandersetzung mit Aufgaben der berufspraktischen Ausbildung sein.</li> </ul> <p>Als eine der Rahmenaufgaben für die Blockpraktika ist formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftliche Dokumentation der Reflexionsgespräche mit der Praxisanleiterin/dem Praxisanleiter und Ableiten von Zielen für die eigene Entwicklung</li> </ul> <p>Die Bewertung erfolgt über</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine schriftliche Situationsanalyse (10 Seiten)</li> <li>• eine schriftliche Reflexion (8 Seiten)</li> </ul> <p>Es wird empfohlen, daß jeder Fachschüler/Fachschülerin im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung ein</p>



Lernerfolges <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb von Kompetenz zum Durchführen von Transfer- und Reflexionsleistung</li> <li>• Kompetenzen in Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	Portfolio (Praxismappe/Praxishefter) führt
---	--

**Ergebnis der Äquivalenzprüfung:**

**Dies Modul MSP-61 wird zunächst als im Umfang von 10 CP anrechnungsfähig eingestuft, das Modul MSP-62 jedoch nur mit 5 von 10 CP. Über die Teilnahme und aktive Beteiligung am Reflexionsseminar (auf der Grundlage der in den Praktika im Rahmen der Ausbildung erworbenen praktischen Erfahrungen) können die restlichen 5 CP erworben werden.**



## Antrag auf Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen

Name des Antragstellers ..... Vorname .....

Matrikelnummer .....

Studiengang.....

Hiermit beantrage ich die Anerkennung der im Anhang dargestellten und von mir erworbenen Kompetenzen für das Modul

Modulnummer/Modulbezeichnung..... / .....

Im oben genannten Studiengang.

.....

Ort, Datum

Unterschrift des Studierenden

### Beschluß zum Antrag auf Anrechnung:

☐ ja, ECTS-Punkte werden angerechnet und Note der Prüfungsleistung wird anerkannt

☐ ja, ECTS-Punkte werden angerechnet, Modul bleibt unbenotet

☐ ja, ECTS-Punkte werden angerechnet nach erfolgreich abgelegter Anrechnungsprüfung

☐ nein, der Antrag wird abgelehnt

Begründung:

.....  
.....  
.....

Ort; Datum

Unterschrift



## Ergänzende Erläuterungen zur Anwendung des Verfahrens der pauschalisierten Anrechnung im Studiengang SPM

Im Dokument „Verfahren zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten auf den Studiengang ‚Sozialpädagogik & Management‘ der Fachhochschule Dresden (FHD) – Private Fachhochschule gGmbH“ ist beschrieben, daß die **Entwicklung des Anrechnungsverfahrens** im Rahmen eines Kooperationsvertrages<sup>3</sup> mit der AfBB (Akademie für berufliche Bildung) erfolgt ist. Diese Zusammenarbeit betrifft vorrangig die erforderliche Äquivalenzprüfung auf Grund der genannten Dokumente und unter Einbeziehung der Erfahrungen der Dozenten der AfBB in Bezug auf die Umsetzung innerhalb der Lehrpläne und damit entwickelten Kompetenzen. Diese Prüfung erfolgte auf Grundlage der Ausbildungsverordnung und der Rahmenlehrpläne Sachsens und dem Sächsischen Bildungsplan sowie dessen Umsetzung anhand der konkreten Lehrpläne in der Fachakademie der AfBB. Im Ergebnis entstand eine **Anrechnungsempfehlung**, die besagt für welche Module eine Anerkennung möglich ist und wieviel CP dafür vergeben werden sollten:

	<b>Lernergebnisse der Ausbildung</b>	<b>Lernergebnisse Bachelorstudium</b>	<b>Identifikation von Schnittmengen</b>
<b>Materialien</b>	Prüfungsordnungen Lehrpläne Lehrbücher etc.	Prüfungsordnungen Modulbeschreibungen etc.	Hinsichtlich gleichwertiger Lernergebnisse und deren Niveaus
<b>Anrechnung</b>	Zuordnung der anrechenbaren Module und Festlegung der Anzahl Credits (die an der Hochschule vergeben werden) für die als äquivalent ermittelten Lernergebnisse		

Damit ist aber keinesfalls gesagt, daß diese pauschale Anrechnung ausschließlich für Absolventen der AfBB erfolgen soll.

Es wurde vielmehr ein **Instrument** entwickelt, das es ermöglicht, ein pauschalisiertes Verfahren auch für Absolventen anderer Fachschulen anzuwenden.

Entsprechend

- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I)

<sup>3</sup> Der Kooperationsvertrag enthält darüber hinaus Festlegungen zur Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung in der Ausbildung und zur Aktualisierung der Unterlagen bei Änderungen in den Lehrplänen bzw. im Curriculum.



- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)
- Gesetz über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulgesetz – SächsHSG) vom 10.12.2008, rechtsbereinigt mit Stand vom 01.01.12 § 34, Absatz (1), Punkt 10
- Prüfungsordnung des Studienganges

**sind nachgewiesen gleichwertige Kompetenzen** anzurechnen.

Die Gleichwertigkeit der Ausbildung an verschiedenen Fachakademien Sachsens wird durch

- die Festlegung methodisch-didaktischer Grundsätze in der Ausbildungsverordnung und
- die Festlegung von Lerninhalten und Lernzielen in den jeweiligen Rahmenlehrplänen sowie durch die Festlegung von Richtwerten für die Gesamtstundenausbildung erreicht.

Da die Erzieherausbildung jedoch nicht bundeseinheitlich geregelt ist und sich die für die Äquivalenzprüfung herangezogenen Dokumente im Detail in den einzelnen Bundesländern unterscheiden können, ist keine „automatische“ Übertragung der Ergebnisse der Äquivalenzprüfung auf die Ausbildung in anderen Bundesländern möglich. Deshalb muß mit der Bewerbung für den Studienplatz ein Antrag auf pauschale Anrechnung gestellt werden (vgl. auch Anlage 3 zum Anrechnungsverfahren SPM), der von der Hochschule geprüft und entschieden wird. Eine Äquivalenzprüfung ist in diesem Fall für die Hochschule vereinfacht möglich, da nur auf „Abweichungen“ geprüft werden muß. Aber auch hier ist grundsätzlich eine Einstufung in das 3. Semester möglich (eventuell mit zusätzlichen Auflagen).

Um eine höhere Transparenz für die Möglichkeit einer Anrechnung zu erreichen wurde ein zusätzliches Informationsblatt für Bewerber entwickelt.